



Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis

Sommersemester 2025

Inhaltsübersicht

Lehrveranstaltungen der Studiengänge Bachelor Ev. Theologie, Master Ev. Theologie sowie Master Diakonie und Sozialtheologie	3
Lehrveranstaltungen sonstiger Art	31
Psychologische Beratung für Studierende	33
Das Profil der Theologischen Hochschule Elstal	34
Nummernschema der Lehrveranstaltungen	36
Kontakte	37
Termine	38

Bitte beachten Sie auch die Lehrangebote der Humboldt Universität zu Berlin (HU) und der Universität Potsdam!

Abkürzung: LP steht für „Leistungspunkte“, LV für „Lehrveranstaltung“.

Studienbüro:

Frau Birgit Mähler und Frau Friederike Goldbeck, Tel. 033234 74-307/308;

E-Mail: sekretariat@th-elstal.de

Studienleiter:

Prof. Dr. Carsten Claußen

E-Mail: carsten.claussen@th-elstal.de

Ausgabedatum: 16.01.2025

**1201 Sprachkurs „Hebräisch I“
[Jörg Hartlieb]**

Pflichtlehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Evangelische Theologie Stufe I (2. Semester), Modul Nr. 102 «Basismodul Hebräisch»

(2 Wochen Intensivkurs, dann 6-stündig; 10 Leistungspunkte)

Relevanz:

Das Erlernen der hebräischen „Mundart“ vermittelt ein Werkzeug, um „Gottes Geschichte mit seinem Volk Israel und Gottes Willen für alle Menschen“ (*Rechenschaft vom Glauben* 1.6) besser zu verstehen. Und da Sprache und Botschaft des Neuen Testaments maßgeblich von alttestamentlichen Geschichten, Traditionen und Bildern geprägt worden sind, „kann man [ohne Hebräisch] die h. Schrift nimmermehr recht verstehen“ (Luther).

Ziele:

Sie sind in der Lage, einfache bibelhebräische Texte philologisch begründbar grammatisch-wörtlich ins Deutsche zu übersetzen als Ausgangspunkt für die Exegese.

Inhalte:

Hebräisch I bietet eine Einführung in das Bibelhebräische (Grundwortschatz, Formenlehre, Satzlehre, Übersetzungsmethodik) anhand von erzählenden AT-Texten.

Voraussetzungen für die Teilnahme am Intensivkurs (Vollzeit KW 14+15):

Vor Beginn des Intensivkurses muss das Alphabet beherrscht (**Vorabaufgabe** per Mail oder Moodle) und das **Lehrbuch** „Arbeitsbuch Hebräisch“ von Hans-Dieter Neef gekauft werden.

Arbeitsweise (flipped classroom):

Zeitnah Ihre offenen Fragen zu klären (per Moodle-Forum, Sitzungen, Mail, studentisches Tutorium) und neuen Stoff zu verstehen, hat Priorität. So wie ich dafür von Ihnen einen hohen Arbeitseinsatz erwarte (2-3h Eigenarbeit pro Werktag), können Sie von mir erwarten, auch über die Sitzungen hinaus für Sie da zu sein.

Im Semester erarbeiten Sie sich neuen Stoff 1. *vorab* anhand von Lehrvideos, Lehrbuch und ergänzendem Material auf Moodle (ca. 6h/Woche), 2. *in den Sitzungen* durch Klärung offener Fragen und Besprechung der bearbeiteten Aufgaben (4h/Woche + ggf. 2h Übungssitzung) und 3. *nach den Sitzungen* durch zeitnahes Schließen von Verständnislücken und Vertiefung des Stoffes (ca. 6/Woche).

Die letzten beiden Kurswochen werden, wenn möglich, zur fortlaufenden Lektüre von AT-Texten und individuellen Prüfungsvorbereitung genutzt.

In den anschließenden Semesterferien übersetzen Sie zur Kompetenzsicherung und als Grundlage für die Textanalyse in Hebräisch II: Mose 12:1-4a, 4Mose 6:23-27, Jesaja 9:1-4, 25:6-8, 40:28-31, Micha 7:18-20, Psalm 1 & 123, Sprüche 3:5-10 & 6:6-11 (= 5 Verse pro Woche im August und September)

**1202 Sprachkurs „Griechisch II“
[Jörg Hartlieb]**

Pflichtlehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Evangelische Theologie Stufe I (2. Semester), Modul 101 (Basismodul Griechisch)

(2-stündig; 3 Leistungspunkte)

Relevanz und Ziele:

Übersetzungskompetenz alleine reicht nicht. Denn welcher Urtext soll übersetzt werden? Es gibt tausende Handschriften, die sich alle unterscheiden! Und vor allem geht es doch eigentlich nicht um diese oder jene Formulierung, sondern: Was will der Text sagen? Was sind die Hauptpunkte, was Nebenpunkte, was die Gesamtbotschaft, was die Absicht? Und wie können diese (normalerweise unbewusst geklärten) Grundfragen menschlicher Kommunikation (möglichst) unabhängig vom Vorverständnis begründbar beantwortet werden – gerade bei besonders bedeutsamen und deshalb immer wieder bis ins Detail betrachteten, ge- (und auch miss-)brauchten Texten? In diesem Kurs lernen Sie eine textlinguistisch fundierte und in der professionellen Bibelübersetzung bewährte Methodik kennen, die Ihnen dabei hilft. Und Sie werden entdecken, dass das neutestamentliche Handschriftenchaos schwerer zu bändigen ist, als viele denken - aber auch seine guten Seiten hat.

Inhalte:

In der Veranstaltung werden neutestamentliche Texte gemeinsam übersetzt und sowohl lexikalisch-grammatisch als auch semantisch-kommunikativ analysiert. Ausgehend von relevanten Textvarianten wird zudem eine sachgemäße textkritische Urteilskompetenz entwickelt und eingeübt.

Voraussetzungen:

4 Texte, anhand derer in die Analysemethodik eingeführt werden wird, sind von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern **vor Kursbeginn (Mt 7, 1Pt 5) bzw. Kursmitte (Mr 2, Eph 6)** grammatisch-wörtlich zu **übersetzen** (also 10-11 Verse pro Semesterferienwoche). Die vertiefenden Übungen und Lektüren sind vor der jeweiligen Sitzung zu bearbeiten. Alle nötigen Informationen werden über der Moodlekurs von Griechisch I+II zur Verfügung gestellt.

1203, 3201**AT-Vorlesung „Bibelkunde des Alten Testaments“
[Dirk Sager]**

Pflichtveranstaltung im Modul 104 (Basismodul Altes Testament I) und im Modul 304 (Ergänzungsmodul Biblische Studien)

(2-stündig; 3 Leistungspunkte)

Relevanz:

Ein sicherer Umgang mit der Bibel gehört zu den Grundfertigkeiten von Theologinnen und Theologen. Bibelkunde AT will Kenntnisse über Inhalt, Aufbau und in Ansätzen auch Geschichte alttestamentlicher Bücher vermitteln. Darüber hinaus soll im Überblick auch das Bewusstsein für die historisch gewachsene Form des alttestamentlichen Kanons geweckt und gefördert werden sowie dessen unterschiedliche Aufnahme im Judentum und den christlichen Konfessionen. Bibelkundekenntnisse bedeuten auch in Bezug auf das Alte Testament Wiederholung und Entdeckung von vielfältigen und spannenden Inhalten der Bibel.

Ziele:

- Vertrautheit mit dem alttestamentlichen Kanon in seinen verschiedenen Gestalten
- Überblickswissen zum Inhalt und Aufbau der einzelnen alttestamentlichen Bücher
- Kenntnis einschlägiger Kernverse des Alten Testaments
- Kenntnis theologischer Grundthemen und Zusammenhänge

Inhalte:

- Einführung in den alttestamentlichen Kanon
- Erschließung der Bücher des Alten Testaments in Aufbau und Inhalt
- Theologische Schwerpunktthemen ausgewählter Bücher

Arbeitsweise:

Vorbereitende und nachbereitende Lektüre der behandelten biblischen Texte; Vorlesung, Kurzreferate, Aussprache.

Als Begleitlektüre zur Vorlesung empfiehlt sich:

RÖSEL, MARTIN: Rösel, Martin: Bibelkunde des Alten Testaments. Die kanonischen und apokryphen Schriften. Mit Lernübersichten von Dirk Schwiderski, 10., verbesserte Aufl., Göttingen 2018.

Als ergänzende Lernhilfe haben sich bewährt:

- Wiemer, Axel: Lernkarten Bibelkunde (UTB 3207), Göttingen 2.Aufl. 2012.
- Bormann, Lukas: Bibelkunde, Göttingen 5. Aufl. 2013.

Zum tieferen Eintauchen in die alttestamentliche Thematik:

- Zenger, Erich: Einleitung in das Alte Testament, Stuttgart 9., aktualisierte Aufl., Stuttgart 2015.
- Römer, Thomas/Macchi, Jean-Daniel/Nihan, Christophe (Hg.): Einleitung in das Alte Testament, Zürich 2013.

1204, 3202 **AT-Vorlesung „Geschichte Israels“**
[Dirk Sager]

Pflichtlehrveranstaltung im Modul 104 (Basismodul Altes Testament I) und im Modul 304 (Ergänzungsmodul Biblische Studien)

(2-stündig; 2 Leistungspunkte)

Relevanz:

Zur Besonderheit der Kultur und Religion des alten Israel gehört, dass es seinen Glauben im Nachdenken über die eigene Herkunft und Zukunft deutet. Daher hat das Diktum Gerhard von Rads „Das Alte Testament ist ein Geschichtsbuch“ (1952) nach wie vor seine Berechtigung – auch wenn natürlich nicht alle alttestamentlichen Texte zu dieser Literaturgattung gehören. Zudem besteht eine Spannung zwischen biblisch erinnerter Geschichte und dem, was aus Sicht der kritischen Geschichtswissenschaft über das Werden Israels im Licht biblischer und außerbiblischer Quellen zu erkennen ist. Die Unterscheidung und Verknüpfung von „biblischem“ und „historischem“ Israel ist wichtig, um zu erkennen, dass geschichtliche „Fakten“ (ob aus der Zeit der Bibel oder einer anderen Menschheitsepoche) immer nur im Licht bestimmter Deutungen vermittelt werden.

Ziele:

Die Veranstaltung vermittelt einen grundlegenden Überblick über die wichtigsten Stationen der Geschichte des alten Israel im Kontext seiner Umwelt.

Inhalte:

Landeskunde Palästinas; Wichtige archäologische, epigraphische und ikonographische Quellen; Grundzüge der Geschichte Israels; Überblick über die alten Religionen des Vorderen Orients; Aspekte der Kultur- und Sozialgeschichte

Arbeitsweise:

Vorlesung mit der Möglichkeit zur Diskussion. Begleitende Lektüre.

Folgendes Buch wird zur begleitenden Lektüre empfohlen:

- Melanie Peetz, Das biblische Israel. Geschichte – Archäologie – Geographie, Freiburg i.Br., 2. Aufl. 2021.

Zur vertiefenden Lektüre wird empfohlen:

- Berlejung, Angelika, Geschichte und Religionsgeschichte des antiken Israels, in: Gertz, Jan-Christian (Hg.), Grundinformation Altes Testament. Eine Einführung in Literatur, Religion und Geschichte des Alten Testaments, Göttingen 2019, 61-194.
- Frevel, Christian, Geschichte Israels, Stuttgart 2018.
- Kessler, Rainer, Sozialgeschichte des alten Israel. Eine Einführung, Darmstadt 2006 [als Download frei verfügbar unter: <https://bibel-kontextuell.de/downloads-und-publicationen/aufsaeetze/>]
- Keel, Othmar, Jerusalem und der eine Gott. Eine Religionsgeschichte, Göttingen 2014.

**1205 NT-Proseminar Neues Testament
[Carsten Claußen]**

Pflichtlehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Evangelische Theologie Stufe I (2. Semester), Modul 107 (Basismodul Neues Testament II)

(2-stündig; 5 Leistungspunkte [mit Proseminararbeit])

Relevanz:

Die neutestamentlichen Texte stammen aus einer historisch fernen Zeit. Doch wer sie liest, entdeckt schnell, dass sie viel mit Themen und Fragen zu tun haben, die Menschen bis in die Gegenwart beschäftigen. Um das Zeugnis der Texte jedoch auf ihren ursprünglichen Sinn hin zu befragen, hilft eine differenzierte Wahrnehmung ihrer sprachlichen Gestalt und ihres geschichtlichen Kontextes. Im Gespräch zwischen einstiger Bedeutung und gegenwärtigem Verstehenshorizont bietet das neutestamentliche Proseminar eine Anleitung zu einer reflektierten Exegese.

Ziele:

Ziel des Proseminars ist es, anhand ausgewählter Texte der synoptischen Evangelien mit den einzelnen traditionellen und modernen Methoden neutestamentlicher Exegese vertraut zu machen und zu einer eigenständigen wissenschaftlichen Auslegung anzuleiten.

Inhalte, Arbeitsweise und Voraussetzungen:

Das Proseminar beschäftigt sich vor allem mit der Auslegung der synoptischen Evangelien. Als Arbeitsformen kommen unter anderem Vortrag, Gruppenarbeit, Kurzreferat und natürlich die Lektüre einschlägiger Sekundärliteratur zum Einsatz.

Die Lehrveranstaltung erfordert eine ausführliche Vor- und Nachbereitung der Sitzungen. Im Anschluss an das Seminar erfolgt dann die schriftliche Erarbeitung einer eigenen Exegese über einen Evangeliumstext.

Griechischkenntnisse und neutestamentliche Bibelkunde sind Voraussetzung.

Zur vorbereitenden Lektüre und Anschaffung wird empfohlen:

- MARTIN EBNER und BERNHARD HEININGER: Exegese des Neuen Testaments. Ein Arbeitsbuch für Lehre und Praxis (utb 2677), Paderborn 42018.

1206, 3301**NT-Vorlesung „Umwelt und Zeitgeschichte des NT“
[Carsten Claußen]**

Pflichtlehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Evangelische Theologie Stufe I (2. Semester), Modul 106 (Basismodul Neues Testament I) sowie für den Masterstudiengang Diakonie und Sozialtheologie, Modul 304

(2-stündig; 2 Leistungspunkte)

Relevanz:

Die Schriften des Neuen Testaments sind in einer Umwelt verfasst, die sich in vielem von der heutigen unterscheidet. Darum gilt für das Verstehen der biblischen Schriften grundsätzlich, dass die Verhältnisse jener Zeit und jener geographischen Regionen sowie die historischen Situationen von Verfassern und ersten Adressaten berücksichtigt werden müssen. Entsprechendes Grundlagenwissen hilft dem Verstehen der neutestamentlichen Berichte und muss für das historisch reflektierte Verständnis dieser Schriften erarbeitet werden.

Ziele:

Die Veranstaltung will die Teilnehmenden zu einer historisch reflektierten Einordnung der neutestamentlichen Texte anleiten und dazu relevantes Grundlagenwissen vermitteln.

Inhalte:

Die Vorlesung befasst sich mit der geographischen, politischen, sozialen und religiösen Umwelt der ntl. Schriften. Dazu dient eine Einführung in die Geistes- und Religionsgeschichte des 1.–2. Jahrhunderts n.Chr. Einen besonderen Schwerpunkt bildet die Beschäftigung mit der Geschichte und den Schriften des antiken Judentums.

Voraussetzungen und Arbeitsweisen:

Die Vorlesung setzt die in der Veranstaltung „Bibelkunde Neues Testament“ erarbeiteten Kenntnisse der neutestamentlichen Schriften voraus. Die Veranstaltung ist vorwiegend als Vorlesung aufgebaut, bietet jedoch Raum für Mitarbeit und Diskussion.

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

- MARKUS ÖHLER: Geschichte des frühen Christentums (utb 4737), Göttingen 2018.
- UDO SCHNELLE: Die ersten 100 Jahre des Christentums. 30–130 n.Chr. (utb 4411), Göttingen 2016.

1207 **Sonstiges Übung „Soziale Kompetenz“**
[Andrea Klimt]

Pflichtlehrveranstaltung im Modul 112 (Basismodul Pädagogik und Psychologie)

(2-stündig; 1 Leistungspunkt)

Relevanz:

Die Arbeit in der Gemeinde erfordert neben umfassenden theologischen Kenntnissen auch ein hohes Maß an sozialer Kompetenz. Selbst die beste theologische Ausbildung kann im Zusammenleben der Gemeinde nur dann zum Zuge kommen, wenn auch das Miteinander der vielen verschiedenen Menschen sinnvoll und hilfreich begleitet wird.

Ziele:

Die Studierenden sollen sich mit verschiedenen Fragestellungen beschäftigen, die im Miteinander von Menschen eine Rolle spielen und/oder zum Problem werden können. Verschiedene Handlungsmöglichkeiten sollen reflektiert werden.

Inhalte:

Die Übung beschäftigt sich unter anderem mit folgenden Themen:

- Rollenerwartungen und Rollenkonflikte
- Selbst- und Fremdwahrnehmung
- Nähe und Distanz im menschlichen Miteinander
- Umgang mit Grenzen
- Situative Stimmigkeit von Verhalten
- Konfliktgespräche etc.

Arbeitsweise:

In der Veranstaltung liegt der Schwerpunkt nicht auf Vorträgen, sondern auf der Erarbeitung und Erprobung verschiedener Handlungsalternativen z.B. in Rollenspielen und verschiedenen Übungen.

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

Friedemann Schulz von Thun, Miteinander reden 3: Das „innere Team“ und situationsgerechte Kommunikation. Kommunikation – Person – Situation, Reinbek bei Hamburg 1998 / 2023

1410, 2100, 3100**Interdisziplinäres Vorlesung „Freikirchliche
Kirchentheorie“****[Oliver Pilnei]**

Lehrveranstaltung für den Bachelorstudiengang Ev. Theologie (Stufe II), den Masterstudiengang Ev. Theologie, den Masterstudiengang Diakonie und Sozialtheologie und das Zusatzstudium

(2-stündig; 4 Leistungspunkte AT, NT, KG, STh, PTh; 5 Leistungspunkte MuD)

Relevanz:

Kirchentheorie thematisiert das Praxisfeld des pastoralen und diakonischen Berufs: die real vorfindliche Kirche. Um in ihm professionell zu agieren, hilft es, den eigenen Kirchentyp zu verstehen. Da sich Freikirchen wie andere Kirchenformen in unserem Land in einem Transformationsprozess befinden, gewinnt die Aufgabe an besonderer Brisanz. In Kirche zu arbeiten, bedeutet zunehmend: Veränderung bewältigen.

Ziele:

Die Vorlesung leitet Studierende dazu an, die empirisch vorfindliche Kirche in ihrer freikirchlichen Sozialgestalt anhand von traditionellen und neueren Kategorien der praktisch-theologischen Diskussion zu analysieren. Ferner will sie den Boden dafür bereiten, um freikirchenspezifische Herausforderungen zu verstehen und Handlungsoptionen für die spätere Berufspraxis zu entwickeln. In einer Zeit des Umbruchs will die Vorlesung praktisch-theologisch Lust auf Morgen machen.

Inhalte:

Die Vorlesung vermittelt einführend Grundlagenwissen zu reformatorischer Ekklesiologie und Ernst Troeltschs Religionssoziologie. Sie führt dann in Grundbegriffe der Kirchentheorie ein, bietet einen Überblick über die Diskussion in Deutschland und fragt nach spezifischen kirchentheoretischen Themen des Kirchentyps „Kongregationalismus“. Auf dieser Grundlage wird überlegt, wie Transformationsprozesse gestaltet werden können (z. B. Innovation, Exnovation) und welche Sozialgestalten von Freikirche in einer spätmodernen Gesellschaft plausibel erscheinen. Impulse aus anderen Kirchen mit Transformationserfahrungen fließen ein.

Arbeitsweise:

Vortrag, Diskussion, vorbereitende oder vertiefende Lektüre

Voraussetzungen:

Interesse, Bereitschaft zu gründlicher Lektüre theologischer Texte

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

- Dieter Becker, Kirchentheorie. Geschichte und Anforderungen eines neueren theologischen Begriffs, in: Pastoraltheologie 96 (2007), 274-290

1411, 2101, 3101**Interdisziplinäres Seminar „Mission und Politik“****[Joshua Searle]**

Lehrveranstaltung für den Bachelorstudiengang Ev. Theologie (Stufe II), den Masterstudiengang Ev. Theologie, den Masterstudiengang Diakonie und Sozialtheologie und das Zusatzstudium

(2-stündig; 4 Leistungspunkte AT, NT, KG, STh, PTh; 5 Leistungspunkte MuD)

Relevanz:

Das Seminar bietet den Studierenden die Gelegenheit, politische Themen aus einer klar formulierten christlichen Perspektive zu reflektieren. Es behandelt die Verbindung zwischen Glauben und Ideologie sowie die Beziehung zwischen Politik und Spiritualität. Im Rahmen dieses Seminars wird davon ausgegangen, dass ein richtiges Verständnis der politischen Landschaft entscheidend für ein angemessenes missionarisches Engagement in der heutigen Welt ist.

Ziele:

Durch die Teilnahme an diesem Seminar werden die Studierenden eine fundierte biblisch-theologische Perspektive auf das Verhältnis von Glauben und Politik erlangen. Sie werden in der Lage sein, ein passendes Vokabular mit wichtigen Worten, Begriffen und Konzepten der politischen Theologie zu entwickeln. Diese Fähigkeiten und Kenntnisse werden den Studierenden helfen, das komplexe Verhältnis von Glauben und Politik im missionarischen Zusammenhang zu verstehen und kritisch zu reflektieren.

Inhalte:

1. Biblisch-theologische Perspektiven auf das Verhältnis von Glauben und Politik
2. Vokabular und Konzepte der politischen Theologie
3. Interpretation biblischer Texte aus verschiedenen ideologischen Perspektiven
4. Historische Entwicklung des christlichen politischen Engagements von der Antike bis zur Gegenwart

Arbeitsweise:

Die Teilnehmenden sind aufgefordert, für jede Sitzung relevante Texte zu lesen, um an der Semindiskussion aktiv teilnehmen zu können. Darüber hinaus wird die Bereitschaft erwartet, ein Referat zu übernehmen oder ein Protokoll zu verfassen.

Voraussetzungen:**Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:**

- Nathan R. Kerr, *Christ, History and Apocalyptic: The Politics of Christian Mission* (London, 2009)
- Bernhard Grümme, *Öffentliche Politische Theologie: Ein Plädoyer* (Freiburg, 2023)

1413, 2103

Lektürekurs Hebräisch „1-2 Samuel“

[Martin Rothkegel]

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie (Stufe II), den Master-Studiengang Ev. Theologie und das Zusatzstudium

(1-stündig; 2 Leistungspunkte)

Relevanz:

Bibeltexte auf Hebräisch lesen zu können, nicht nur zu wissenschaftlichen Zwecken oder zur Predigtvorbereitung, sondern im Rahmen der persönlichen Bibellektüre, ist eines der wertvollsten Resultate eines erfolgreichen Theologiestudiums.

Ziele:

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer üben sich in die kursorische Lektüre leichter hebräischer Bibeltexte ein und kennen geeignete Hilfsmittel zur Texterschließung.

Inhalte:

Ausgewählte Abschnitte aus dem Ersten und Zweiten Samuelbuch.

Arbeitsweise:

Vor Beginn des Semesters werden die zu präparierenden Textabschnitte als Datei im Intranet hochgeladen. Drucken Sie die Texte bitte auf Papier aus. Die Lektüre am Bildschirm bringt erfahrungsgemäß nicht viel. Während der Sitzungen ist die Benutzung von Computern, Mobiltelefonen etc. nicht gestattet. Präparieren Sie die jeweiligen Textportionen, indem Sie alle Formen bestimmen und die Vokabeldeutungen klären. Alles, was Sie sich nicht merken können, notieren Sie bitte schriftlich. Bitte erscheinen Sie bereits zur ersten Sitzung vorbereitet. Studierende aus dem MA-Studiengang schließen den Kurs mit einer einstündigen Klausur ab.

Voraussetzungen:

Hebraicum oder erfolgreicher Abschluss der hebräischen Sprachkurse der TH Elstal. Sinnvoll wäre es, die Samuelbücher vorher in einer textnahen deutschen Übersetzung (Luther 2017, Zürcher, Einheitsübersetzung oder Elberfelder) zu lesen.

1414, 2104**Lektürekurs Griechisch: Textauswahl aus dem Ersten Korintherbrief und aus der Bergpredigt****[Martin Rothkegel]**

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie (Stufe II), den Master-Studiengang Ev. Theologie und das Zusatzstudium

(1-stündig; 2 Leistungspunkte)

Relevanz:

Sprachen lernt man durch ständige Wiederholung, nicht durch Tabellen. Im Theologiestudium kommt es darauf an, dass Sie es sich bereits in den ersten Jahren des Studiums zu einer festen Gewohnheit machen, das Neue Testament regelmäßig und wiederholt auf Griechisch zu lesen. Wenn es dabei holpert, beschaffen Sie sich eine zweisprachige Ausgabe. Benutzen Sie die unten genannten Hilfsmittel. Der fleißige und kontinuierliche Umgang mit dem originalen Wortlaut der Bibel ist ein hoher Wert an sich und dient nicht lediglich dem Zweck, akademische Prüfungen zu bestehen oder Predigten vorzubereiten.

Ziele:

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer üben sich in die kursorische Lektüre leichter griechischer Bibeltex-te ein und kennen geeignete Hilfsmittel zur Texterschließung.

Inhalte:

Ausgewählte Texte aus dem Ersten Korintherbrief und aus der Bergpredigt.

Arbeitsweise:

Vor Beginn des Semesters werden die zu präparierenden Textabschnitte als Datei im Intranet hochgeladen. Drucken Sie die Texte bitte auf Papier aus. Die Lektüre am Bildschirm bringt erfahrungsgemäß nicht viel. Während der Sitzungen ist die Benutzung von Computern, Mobiltelefonen etc. nicht gestattet. Präparieren Sie die jeweiligen Textportionen, indem Sie alle Formen bestimmen und die Vokabeldeutungen klären. Alles, was Sie sich nicht merken können, notieren Sie bitte schriftlich. Bitte erscheinen Sie bereits zur ersten Sitzung vorbereitet. Studierende aus dem MA-Studiengang schließen den Kurs mit einer einstündigen Klausur ab.

Voraussetzungen:

Graecum, erfolgreicher Abschluss eines Kurses „Neutestamentliches Griechisch“ oder erfolgreicher Abschluss der griechischen Sprachkurse der TH Elstal.

Hilfsmittel (bitte anschaffen):

- Alfred Schmoller, Handkonkordanz zum griechischen Neuen Testament (Auflage egal, häufig im Studierendenantiquariat der Bibliothek zu haben)
- Fritz Rienecker, Sprachlicher Schlüssel zum Griechischen Neuen Testament (Auflage egal) **oder:** Wilfrid Haubeck/Heinrich von Siebenthal Neuer sprachlicher Schlüssel zum griechischen Neuen Testament (teurer, aber benutzerfreundlicher als der alte Rienecker)

2105 **Biblische Studien Übung „Prüfungstutorium“ (Repetitorium)**
[Dirk Sager, Deborah Storek, Carsten Claußen]

Lehrveranstaltung für den Master-Studiengang Ev. Theologie; Modul Nr. 210
Ergänzungsmodul Biblische Studien

(2-stündig; 3 Leistungspunkte)

Relevanz:

Zur Vorbereitung auf die mündlichen Prüfungen in „Biblische Studien“ ist es hilfreich, die bereits im Studium erarbeiteten Einzelbereiche in einen größeren Rahmen zu stellen und so miteinander zu vernetzen. Gelingt dies den Teilnehmenden, so eröffnen sich Perspektiven auf Zusammenhänge im Ganzen des biblischen Kanons und darüber hinaus für den Horizont christlicher Theologie insgesamt.

Ziele und Inhalte:

Das Repetitorium bietet einen Überblick zu den Inhalten des Ergänzungsmoduls „Biblische Studien.“ Durch Literaturhinweise und exemplarische Wiederholung begleitet es die Vorbereitung der mündlichen Prüfungen.

Arbeitsweise:

Die Lehrveranstaltung hat mehrere Termine für die Schwerpunkte Altes Testament und Neues Testament. Zu Beginn der Vorlesungszeit wird den Angemeldeten der Termin der ersten Sitzung und die vorzubereitende Lektüre genannt.

Voraussetzungen:

Die Lehrveranstaltung ist für Studierende bestimmt, die im folgenden Wintersemester (vorauss. Okt. 2025) oder im folgenden Sommersemester (vorauss. April 2026) mündliche Masterprüfungen im Bereich Biblische Studien ablegen wollen.

Zur Lektüre wird empfohlen:

Lektüreempfehlungen werden mit den Teilnehmenden bei den jeweiligen Treffen abgesprochen.

1421, 2201, 3203 **AT-Vorlesung „Die Samuelbücher“**
[Dirk Sager]

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie (Stufe II), den Master-Studiengang Ev. Theologie und das Zusatzstudium

(2-stündig; 3 Leistungspunkte)

Relevanz:

Die Samuelbücher bilden das erzählerische Rückgrat der biblischen Geschichte des frühen israelitischen Staates. Mithilfe der Protagonisten dieser Erzählungen – Samuel, Saul und David – werden aus Sicht der Erzähler aber nicht allein historische Erinnerungen wachgehalten, sondern zugleich paradigmatische Konflikte unterschiedlicher Epochen der Geschichte Israels vorarbeitet, in denen die Leserinnen und Leser sich jeweils neu wiedererkennen können. Diese erzählerische Eigenart macht die Texte anschlussfähig für aktuelle gesellschaftliche Diskurse und Debatten.

Ziele:

Die Studierenden erhalten einen Überblick über ausgewählte Erzählkompositionen der Samuelbücher unter historisch-kritischer und literaturwissenschaftlicher Perspektive.

Inhalte:

- Die Kindheitsgeschichte Samuels (1Sam 1-3)
- Das frühe Königtum in Israel unter Saul (1Sam 8-15)
- Die Konkurrenten David und Saul (1Sam 16-31)
- Davids angefochtenes Königtum (2Sam)

Arbeitsweise:

Vortrag mit der Möglichkeit zur Diskussion. Gründliche Vor- und Nachbereitung der Sitzungen anhand des Bibeltextes.

Voraussetzungen:

In der Regel die bestandene hebräische Sprachprüfung.

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

- Dietrich, W., Tendenzen neuster Forschung an den Samuelbüchern, in: ders., Die Samuelbücher im Deuteronomistischen Geschichtswerk. Studien zu den Geschichtsüberlieferungen des Alten Testaments II, Stuttgart 2012, 51-59.

Grundlegende Literatur:

- Dietrich, W., Die frühe Königszeit in Israel. 10. Jahrhundert v. Chr., BE 3, Stuttgart 1997.
- Adam, K.-P., Saul und David in der jüdischen Geschichtsschreibung, FAT 51, Tübingen 2007.
- Kipfer, S., Der bedrohte David. Eine exegetische und rezeptionsgeschichtliche Studie zu 1Sam 16 - 1Kön 2, SBR 3, Berlin/Boston 2015.

1431, 2301, 3302 **NT-Vorlesung „1.Korintherbrief“
[Carsten Claußen]**

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie (Stufe II), den Master-Studiengang Ev. Theologie und das Zusatzstudium

(2-stündig; 3 Leistungspunkte)

Relevanz:

Über keine andere frühchristliche Gemeinde erfahren wir im Neuen Testament so viel wie über jene im griechischen Korinth. Mehrmals hat der Apostel Paulus auf die theologischen und sozialen Anfragen reagiert, die ihn von dort erreichten. Der 1. Korintherbrief gewährt dabei besondere Einblicke in die Herausforderungen einer lebendigen Gemeinde, in der sehr verschiedene Gemeindeglieder ihre unterschiedlichen Gaben einbringen wollen und um ein gemeinsames gottesdienstliches Leben im Alltag und am Tag des Herrn ringen.

Ziele:

Ausgehend vom Text des 1. Korintherbriefes sollen die Teilnehmenden im Dialog mit der aktuellen Forschungsdiskussion einen Einblick in die Herausforderungen frühchristlicher Gemeindegewirklichkeit und paulinischer Theologie erhalten.

Inhalte:

Die Vorlesung widmet sich ausgewählten Texten des 1. Korintherbriefes exegetisch.

Arbeitsweise:

Neben dem überwiegenden Vortrag wird es Gelegenheit zu Rückfragen und Diskussionen geben.

Voraussetzungen:

Griechischkenntnisse sowie bibelkundliches und die Einleitungsfragen zum 1. Korintherbrief betreffendes Grundwissen werden vorausgesetzt.

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

- UDO SCHNELLE: Einleitung in das Neue Testament (utb 1830), Göttingen 2017, 76-93.
- Die Einleitung in einem neueren Kommentar zum 1. Korintherbrief, z.B. von FEE, KLAIBER, LANG, LINDEMANN, MERKLEIN/GIELEN, SCHOTTROFF, SCHRAGE, STROBEL, WOLFF oder ZELLER.

1432, 2302, 3303**NT-Seminar „Bergpredigt“
[Carsten Claußen]**

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie (Stufe II), den Master-Studiengang Ev. Theologie und das Zusatzstudium

(2-stündig; 4 LP [B.A. ohne Hausarbeit und M.A.], 6 LP [B.A. mit Hausarbeit])

Relevanz:

Die Bergpredigt hat über die Jahrhunderte hinweg immer wieder Menschen – und keinesfalls nur Christen und Christinnen – dazu herausgefordert, moralische Vorstellungen ihrer je eigenen Zeit in Frage zu stellen und zum Teil radikal neu zu definieren. Die in Mt 5–7 versammelten Jesuslogien gehören damit zu den ethisch herausforderndsten Texten des Neuen Testaments.

Ziele:

Das Seminar will die Teilnehmenden zu einer eigenen Wahrnehmung und einem reflektierten Verständnis der Bergpredigt Jesu anleiten.

Inhalte:

Mit der Vorordnung der Bergpredigt (Mt 5–7) vor den Wunderzyklus (Mt 8–9) stellt das Matthäusevangelium Jesus als einen wortgewaltigen Lehrer dar. Die Ethik der Bergpredigt wird in der Lehrveranstaltung unter Berücksichtigung der Kontexte des Matthäusevangeliums, des Neuen Testaments und des antiken Judentums als zentraler Text der Lehre Jesu ausgelegt.

Arbeitsweise:

Erwartet werden die Bereitschaft zu intensiver Vorbereitung mit Hilfe entsprechender Lektüre! Dem Unterrichtsgespräch kommt besondere Bedeutung zu und es darf viel Zeit einnehmen.

Voraussetzungen:

Das Seminar kann sowohl zum Erwerb von Grundkenntnissen als auch sinnvoll zur Vertiefung im Hinblick auf Examina genutzt werden. Vorkenntnisse (NT-Bibelkunde und Griechischkenntnisse) sind dabei wünschenswert. Regelmäßige Teilnahme und Vorbereitung auf die Sitzungen werden vorausgesetzt.

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

- GERHARD BARTH: Art. Bergpredigt: TRE 5 (1980) 603–618.
- DIETRICH BONHOEFFER: Nachfolge (DBW 4), Gütersloh ²1994.

1441, 2401, 3401**KG-Vorlesung „Täuferbewegungen II“
[Martin Rothkegel]**

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie (Stufe II), den Master-Studiengang Ev. Theologie, den Master-Studiengang Diakonie und Sozialtheologie und das Zusatzstudium

(2-stündig; 3 Leistungspunkte [B.A. und M.A.]

Relevanz:

Vor 500 Jahren, im Krisenjahr der Reformation 1525, entstand die reformatorische Täuferbewegung. Sowohl von den entstehenden protestantischen Staatskirchen als auch von der römischen Kirche wurden die Täufer als Bedrohung wahrgenommen, verfolgt und marginalisiert. Aus einer freikirchlichen Perspektive betrachtet, kann das Täuferum als ein früher Versuch gelten, evangelisches Christentum unter dem Vorzeichen der Freiwilligkeit zu leben. Die Möglichkeiten zur Entfaltung täuferischen Gemeindelebens und zu theologischer Reflexion waren angesichts der Verfolgung sehr begrenzt. Dennoch nahmen die Täufer einige verblüffend moderne Einsichten vorweg.

Ziele:

Vertiefte Kenntnis eines Themenbereichs der neueren Kirchengeschichte. Einübung von Methodenkompetenz beim Umgang mit Quellentexten sowie von historischem und theologischem Problembewusstsein bei der Lektüre von Forschungsliteratur.

Inhalte:

Einführender Überblick über Entstehung und Entwicklung des oberdeutschen Täuferums von der Schweiz bis nach Mähren. – Melchior Hoffman und die Entstehung des norddeutsch-niederländischen Täuferums. – Das Täuferreich von Münster. – Menno Simons und die mennonitische Tradition. – Die niederländischen Taufgesinnten und die Entstehung des Baptismus.

Arbeitsweise:

Vorlesung mit obligatorischer begleitender Lektüre.

Voraussetzungen:

Kenntnisse der englischen Sprache.

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

Bitte kaufen und lesen Sie zur Vorbereitung:

Thomas Kaufmann: Die Täufer. Von der radikalen Reformation zu den Baptisten. München: Beck, 2019 (C. H. Beck Wissen), 9,95 €.

1442, 2402, 3402**KG-Seminar „1525: Schlüsseltexte“
[Martin Rothkegel]**

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie (Stufe II), den Master-Studiengang Ev. Theologie, den Masterstudiengang Diakonie und Sozialtheologie und das Zusatzstudium

(2-stündig; 4 Leistungspunkte im MA, 5 Leistungspunkte im BA)

Relevanz:

1525 war ein Jahr, in dem für kurze Zeit vieles möglich schien und in dem innerhalb kurzer Zeit grundlegende Weichen für die weitere Zukunft des evangelischen Christentums gestellt wurden. Der bekannteste und meistgedruckte Theologe der Zeit, der seit Ende 1520 exkommunizierte Wittenberger Professor und Prediger Martin Luther, hatte den Eindruck, an mehreren Fronten gegen den Teufel zu kämpfen: Der Bauernkrieg und Thomas Müntzer, der Streit mit Erasmus von Rotterdam um Willensfreiheit und Bibelhermeneutik, der Abendmahlsstreit mit den schweizerischen und oberdeutschen Reformatoren führten zu einer schweren Krise der evangelischen Bewegung. Aus dieser entstanden mit der Täuferbewegung und dem Schwenckfeldertum zwei oppositionelle religiöse Bewegungen, denen sich zahlreiche enttäuschte Anhänger der evangelischen Bewegung anschlossen. Luthers 1525 verfestigte Haltung zur Obrigkeit wirkte im deutschen Protestantismus langfristig nach.

Ziele:

Anhand von klassischen Texten aus der Reformationszeit wird die theologiegeschichtliche Analyse von Quellentexten eingeübt.

Inhalte:

Ausgewählte Texte von Martin Luther, Thomas Müntzer, Erasmus von Rotterdam, Ulrich Zwingli, Balthasar Hubmaier, Hans Denck, Caspar Schwenckfeld und Valentin Krautwald.

Arbeitsweise:

Zur Vorbereitung jeder Sitzung Lektüre von jeweils einem Quellentext und ein bis zwei Texten der Sekundärliteratur.

Voraussetzungen:

Keine. Lateinkenntnisse sind nützlich, aber nicht Voraussetzung.

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

Lesen Sie sich in den historischen Kontext etwas ein, z.B. anhand des schlanken Beck-Wissen-Bändchens von Peter Blickle: Der Bauernkrieg. Die Revolution des Gemeinen Mannes (6. Auflage 2024, ebenso gut können Sie frühere Auflagen benutzen).

1443, 2403, 3403**KG-Übung „Mischnatraktat Avot (Sprüche der Väter)“
[Martin Rothkegel]**

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie (Stufe II), den Master-Studiengang Ev. Theologie und das Zusatzstudium

(1-stündig; 2 Leistungspunkte)

Relevanz:

Die Beschäftigung mit der jüdischen Tradition ist ein wichtiger Aspekt des christlichen Theologiestudiums. Die Mischna ist eine im 3. Jahrhundert n. Chr. entstandene, thematisch geordnete Sammlung von religionsgesetzlichen (halachischen) Überlieferungen des entstehenden rabbinischen Judentums. Unter den Mischnatraktaten nimmt der Traktat „Avot“ eine Sonderstellung ein, da er keine religionsgesetzlichen, sondern nur erbauliche (aggadische) Stoffe enthält. Formal handelt es sich um eine Sammlung von Sprüchen, die verschiedenen Rabbinen und Religionsgelehrten früherer Zeit zugeschrieben werden, vergleichbar mit der von der neutestamentlichen Forschung rekonstruierten Logienquelle Q. In der jüdischen Tradition werden die Vätersprüche von vielen Menschen an den Sabbaten vom Passahfest im Frühjahr bis zum Neujahrsfest im Herbst als Erbauungslektüre gelesen und sind daher allgemein bekanntes Weisheitsspruchgut.

Ziele:

Erstbegegnung mit einem Text der rabbinischen Tradition auf Anfängerniveau. Erwerb von elementaren Kenntnissen der Besonderheiten des nachbiblischen Hebräisch.

Inhalte:

Ausgewählte Abschnitte aus dem Traktat Avot und kurze Erläuterungen.

Arbeitsweise:

Eine vokalisierte hebräische Textauswahl wird zu Beginn der LV im Moodle eingestellt. Zu jeder Sitzung ist eine angegebene Textportion zu präparieren. Es gibt mehrere deutsche Übersetzungen und Kommentare, auch im Internet.

Voraussetzungen:

Hebraicum oder erfolgreicher Abschluss der hebräischen Sprachkurse der TH Elstal.

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

Es lohnt sich, das folgende Reclamheft anzuschaffen:

Sprüche der Väter. Das Weisheitsbuch im Talmud. Übers. u. erläutert von Bernhard Lang. Stuttgart: Reclam, 2020.

1451, 2501, 3501**STh-Seminar „Gebet“
[Carl Heng Thay Buschmann]**

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie (Stufe II), den Master-Studiengang Ev. Theologie, den Masterstudiengang Diakonie und Sozialtheologie und das Zusatzstudium

(2-stündig; 4 Leistungspunkte im MA, 5 Leistungspunkte im BA)

Relevanz:

Das Gebet ist das Herzstück des christlichen Glaubens. Im Gebet tritt der Mensch in Beziehung mit Gott. Erstaunlicherweise ist das Gebet in der Theologie nicht so präsent. In der Systematischen Theologie findet sich wenig Literatur zum Gebet. Dabei wirft das Gebet so viele spannende Fragen auf: Was geschieht eigentlich, wenn wir beten? Was bewirkt unser Gebet? Welchen Einfluss hat unser Gebet auf Gott? Was macht das Gebet mit uns? Das Bittgebet stellt immer wieder die Frage nach und an Gott: Ist Gott dynamisch-wandelbar oder immer gleich (gütig)? In der Gebetstheologie geht es somit um das Fundament der Theologie. Deswegen begeben wir uns auf Entdeckungsreise und nutzen das Gebet als Trittbrett zu den dogmatischen Fragestellungen und verbinden so die Reflexion unserer Gebetspraxis mit den Perspektiven der systematisch-theologischen Fragestellungen.

Ziele:

Wir werden uns das Gebet in dogmatischer Perspektive anschauen. Anhand verschiedener dogmatischer Perspektiven wird das Gebet in seiner Vielfältigkeit veranschaulicht. Dadurch wird das Gebetsleben und die Perspektive auf die eigenen Gebete reflektiert und angereichert.

Die Veranstaltung gibt einen Überblick über verschiedene dogmatische Themen und vermittelt so anhand des Gebets einen Überblick über die Fragestellungen und Themen der Systematischen Theologie.

Inhalte:

Einführende Überlegungen zum Gebet

Gebet und Dogmatik

Gebet aus der Perspektive diverser dogmatischer Fragestellungen, z.B. Christologie, Pneumatologie, Trinitätslehre, Anthropologie

Die Wirkung von Gebet im Rahmen der Gotteslehre

Arbeitsweise:

Es wird wöchentlich ein Text durchgesprochen. Anhand einer kurzen Textdarstellung wird pro Stunde durch eine studierende Person eine Einführung in das dogmatische Themengebiet gegeben.

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

Meyer-Blanck, Michael: *Das Gebet*, Tübingen 2019, 197–212; 241–250; 276–290.

Swarat, Uwe: „*Ein Gott, der sich bitten lässt*“ - *Der Adressat unseres Betens*, in Elstaler Impulse, hrsg. v. Kollegium der TH Elstal, Elstal 2014, 11–13.

Stump, Eleanore: *Petitionary Prayer* (APQ 16/2, 1979), 81–91.

1461, 2601, 3611**MuD-Vorlesung „Einführung in den Islam“
[Joshua Searle]**

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie (Stufe II), den Master-Studiengang Ev. Theologie, den Masterstudiengang Diakonie und Sozialtheologie und das Zusatzstudium

(2-stündig; 3 Leistungspunkte)

Relevanz:

In der heutigen globalisierten Welt, in der Begegnungen zwischen verschiedenen Kulturen und Glaubensrichtungen zunehmen, ist es von entscheidender Bedeutung, ein grundlegendes Verständnis für den Islam zu entwickeln. Durch die Auseinandersetzung mit den Grundlagen des Islams, theologischen Vergleichen mit dem Christentum, und der Erkundung von Gemeinsamkeiten und Unterschieden zwischen den beiden Religionen, werden die Studierenden befähigt, interreligiöse Brücken zu bauen und einen respektvollen Dialog zu fördern.

Ziele:

Die Studierenden sollen ein fundiertes Grundwissen über die Entstehungsgeschichte, die Kernprinzipien und die Glaubenspraktiken des Islams erlangen. Die Vorlesung soll zur Förderung des interreligiösen Dialogs zwischen Christen und Muslimen beitragen, indem es Raum für Reflexion, offenen Austausch und Verständnis schafft. Die Studierenden sollen in der Lage sein, aktuelle Kontroversen im Zusammenhang mit dem Islam zu identifizieren, zu analysieren und konstruktiv zu diskutieren.

Inhalte:

- Historische Entwicklungen und grundlegende Glaubensprinzipien des Islam
- Vergleich zwischen islamischer Theologie und christlicher Lehre
- Diskussion über aktuelle Themen im Islam und deren Auswirkungen auf die Gesellschaft
- Analyse von Kontroversen und Missverständnissen im interreligiösen Dialog

Arbeitsweise:

Vorlesungen mit Diskussionsmöglichkeit

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

- Johan Bouman, Christen und Muslime: Was sie verbindet und was sie trennt (Gießen: Brunnen, 2001)

1462, 2602, 3620**MuD-Vorlesung „Gerontologie“
[Ralf Dziewas]**

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie (Stufe II), den Master-Studiengang Ev. Theologie, den Masterstudiengang Diakonie und Sozialtheologie und das Zusatzstudium

(2-stündig; 3 Leistungspunkte)

Relevanz:

Die demographische Entwicklung in Deutschland hat auch das Durchschnittsalter freikirchlicher Gemeinden deutlich angehoben. Gleichzeitig hat sich die Vielfalt unterschiedlicher Lebensformen von Senioren massiv erhöht. Es gibt nicht mehr „Die Senioren“, sondern vielfältige Formen und Herausforderungen des Lebens im Alter. Das aber hat Auswirkungen auf die pastorale, diakonische und seelsorgliche Begleitung und Förderung alt gewordener Menschen im Kontext von Gemeinde und Diakonie.

Ziele:

Die Vorlesung will in die Lebensverhältnisse von Senioren vor dem Hintergrund der modernen Gesellschaft einführen und zu einer differenzierten Sicht der unterschiedlichen Lebenskonzepte in den verschiedenen Phasen des Alterns befähigen und die Möglichkeiten einer Gemeindegarbeit mit und für Senioren bedenken.

Inhalte:

- Die demographische Entwicklung der deutschen Gesellschaft
- Die Phasen des Alterns und die Vielfalt der Lebenssituationen alter Menschen
- Gesundheit, Krankheit und Prävention im Alter
- Gemeindegarbeit mit und für Seniorinnen und Senioren
- Die diakonische Arbeit mit Hochbetagten
- Seniorenheime als institutionelle diakonische Einrichtungen
- Seelsorgliche Begleitung in der letzten Lebensphase
- Demenz
- Die Theologie des Alterns

Arbeitsweise:

Vorlesung mit Diskussionsmöglichkeit

Voraussetzungen:

keine

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

- Backes, Gertud M. / Clemens, Wolfgang; Die Altersphase im menschlichen Lebenslauf, in: dies.: Lebensphase Alter. Eine Einführung in die sozialwissenschaftliche Altersforschung, 4., überarbeitete und erweiterte Auflage Weinheim/Basel 2013, S.22-121
- Höpflinger, François: Sozialgerontologie: Gesellschaftliche und individuelle Antworten auf Entwicklungspotenziale und Grenzsituationen im Alter, in: Klie, Thomas / Kumlehn, Martina / Kunz, Ralph (Hg.): Praktische Theologie des Alterns, Berlin 2009, S.55-74

1463, 2603, 3621**MuD-Seminar „Feministische Philosophie der Liebe“ [Ralf Dziewas]**

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie (Stufe II), den Master-Studiengang Ev. Theologie, den Masterstudiengang Diakonie und Sozialtheologie und das Zusatzstudium

(2-stündig; 4 LP, 5 LP [B.A. mit Hausarbeit Modul 119])

Relevanz:

Die Vielfalt der Formen, in denen Paarbeziehungen in der modernen Gesellschaft gelebt werden können, fordert die Sozialtheologie zur Auseinandersetzung mit soziologischen Analysen und philosophisch-ethischen Konzepten von Liebe und Begehren heraus. Dabei stehen vor allem aktuelle feministisch-philosophische Diskurse zum Thema Liebe und Gender quer zu traditionellen theologischen Begründungskonzepten und sind daher in besonderer Weise der Diskussion wert.

Ziele:

Das Seminar will zu einer eigenständigen Auseinandersetzung mit aktuellen philosophischen Argumentationen rund um das Themenfeld von Liebe und Paarbeziehungen sowie Konzepten der Gender- und der Queer-Theorie anleiten.

Inhalte:

Ausgangspunkt der Diskussion werden Texte der Philosophinnen Martha C. Nussbaum und Judith Butler sowie der Soziologin Eva Illouz sein.

Arbeitsweise:

Im Zentrum des Seminars wird die Durchdringung und Diskussion der gemeinsam zu lesenden Texte stehen. Die Bereitschaft zur intensiven Auseinandersetzung mit schwierigen Texten und komplexen Theorien wird vorausgesetzt.

Voraussetzungen:

Das Seminar ist eher für fortgeschrittene Studierende geeignet und solche, die das Thema in besonderer Weise interessiert. Eine Vertrautheit mit soziologischen und systematisch-theologischen Argumentationsweisen wäre hilfreich.

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

- LENZ, Ilse: Von der Sorgearbeit bis #METOO: Aktuelle Feministische Themen und Debatten in Deutschland, in: APuZ 17/2018 (Anti-)Feminismus, S.20-27 [Kostenloser Download unter: <http://www.bpb.de/shop/zeitschriften/apuz/267949/anti-feminismus>]
- NUSSBAUM, Martha C.: Konstruktion der Liebe, des Begehrens und der Fürsorge, in: dies.: Konstruktion der Liebe, des Begehrens und der Fürsorge. Drei philosophische Aufsätze, Stuttgart 2002, S.163-233 [Im Buchhandel vergriffen, aber antiquarisch erhältlich.]

1472, 2702, 3702**PTH-Seminar „Glaubensentwicklung im Lebenslauf“****[Andrea Klimt]**

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie (Stufe II), den Master-Studiengang Ev. Theologie, den Master-Studiengang Diakonie und Sozialtheologie und das Zusatzstudium

(2-stündig; 4 Leistungspunkte)

Relevanz:

Wie entstehen Glaube und Religiosität und welchen Einfluss haben sie auf die Persönlichkeit? Wie entwickelt, entfaltet und verändert er sich im Laufe der Lebensspanne eines Menschen? Welchen Einfluss haben dabei soziales Umfeld, Entwicklungsschritte oder Lebenskrisen? Wann macht Glaube krank und wann trägt er zum Wohlbefinden bei? Was ist, wenn Menschen ihren Glauben verlieren oder „dekonstruieren“? Pastorinnen und Pastoren, Diakone und Diakoninnen beschäftigen sich in besonderem Maße mit diesen Fragen. Seelsorge und Katechetik erfordern ein Grundwissen über die religiöse Entwicklung von Menschen. Grundlegende Kenntnisse darüber dienen sowohl zur verantworteten Gestaltung von Lehr-Lernprozessen als auch zu einem emphatischen Umgang mit Fragen des Glaubens und der Religiosität in der Seelsorge.

Ziele:

- Reflexion der Entstehung und Entwicklung von Glauben und Religiosität
- Beschäftigung mit diversen Fragestellungen, die in der Glaubensentwicklung von Menschen eine Rolle spielen und/oder zum Problem werden können
- Kenntnis verschiedener entwicklungspsychologischer Modelle und Zugänge zur Fragestellung
- Fähigkeit Impulse zur Veränderung einzuordnen oder zu setzen
- Reflexion verschiedener Handlungsmöglichkeiten
- Förderung von Selbstreflexionskompetenz

Inhalte:

- Wie entstehen Glaube und Religiosität?
- Einfluss von Glauben/Religiosität auf die Persönlichkeit
- Entwicklungspsychologische Modelle
- Die Frage nach Konstruktion und Dekonstruktion des Glaubens
- Einfluss von psychosozialen Bedingungen auf Glauben/Religiosität

Arbeitsweise:

Lektüre zentraler Texte – Diskussion – Impulsreferate – forschendes Lernen – kreative Zugänge zum Thema ausloten

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

- Gerhard Büttner, Dieterich Veit-Jakobus – Entwicklungspsychologie in der Religionspädagogik, Göttingen 2.A 2016

1473, 3703**PTh-Übung „Poimenik: Seelsorge mit Kindern und Jugendlichen“
[Andrea Klimt]**

Pflichtlehrveranstaltung im Bachelor-Studiengang Ev. Theologie (Stufe II) und im Master-Studiengang Diakonie und Sozialtheologie, Vertiefungsmodul Praktische Theologie (Modul Nr. 118), Spezialmodul Arbeit mit Kindern u. J. Modul Nr. 113 bzw. 120 (BA 2020) und Ergänzungsmodul Leitungskompetenz (305); fakultativ auch für andere Studiengänge (2-stündig; 2 Leistungspunkte im BA, 3 LP im MA DuS)

Relevanz:

Seelsorge gehört neben der Verkündigung zu den zentralen Aufgaben jeder Pastorin und jedes Pastors, evtl. auch zu denen von Diakoninnen und Diakonen.

Ziele:

Ziel der Übung ist die Einführung in Theorie und Praxis der seelsorglichen Gesprächsführung und ein Einblick in ausgewählte Handlungsfelder der Seelsorge.

Inhalte:

- Überblick über gegenwärtige Seelsorgeansätze und deren kritische Reflexion
- Die Person der Seelsorgerin / des Seelsorgers und ihre / seine Beziehung zum Ratsuchenden
- Kontaktaufnahme, Arbeitsbündnis und Strukturierung des seelsorgerlichen Gesprächs
- Arbeit mit Verbatims
- Im Sommersemester 2025 Schwerpunkt: Seelsorge mit Kindern und Jugendlichen

Arbeitsweise:

Diskussion vorbereiteter Texte, Fachinputs, Gesprächsübungen und Übungen zur Selbstsorge.

Voraussetzungen:

Die Übung ist als Anfängerveranstaltung konzipiert und setzt keine Vorkenntnisse des Fachgebiets voraus.

Teilnahmebegrenzung:

An der Übung können bis zu 12 Studierende teilnehmen. In weiteren Semestern (vgl. 6 Semester Plan) werden Übungen mit den Schwerpunktthemen „Seelsorge mit Menschen in Krisen“ und „Paarseelsorge“ angeboten.

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

Michael Klessmann, Seelsorge. Begleitung, Begegnung, Lebensdeutung im Horizont des christlichen Glaubens. Ein Lehrbuch, Neukirchen 8. A. 2022; daraus § 3.2 und 3.3 Die kerygmatische resp. therapeutische Dimension der Seelsorge

Als begleitende Lektüre wird empfohlen: Jürgen Ziemer, Seelsorgelehre. Eine Einführung für Studium und Praxis, Göttingen 4. A. 2015 (UTB)

Wilfried Weber, Wege zum helfenden Gespräch. Gesprächspsychotherapie in der Praxis, München 15. A. 2019

1474, 2703, 3704 **PTh-Übung „Heimseelsorge“**
[Thorsten Graff]

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie, den Master-Studiengang Ev. Theologie, den Masterstudiengang Freikirchliche Diakonie und das Zusatzstudium

(2-stündig, 2 Leistungspunkte)

Relevanz:

Seelsorge gehört neben der Verkündigung zu den zentralen Aufgaben jeder Pastorin und jedes Pastors, evtl. auch zu denen von Diakoninnen und Diakonen. Ein besonderes Arbeitsfeld der Seelsorge, und aufgrund der demographischen Veränderung mit zunehmender Relevanz, ist die Seelsorge mit älteren und hochbetagten Menschen.

Ziele:

Ziel der Übung ist die Einführung in die Praxis der Heimseelsorge und der seelsorglichen Gesprächsführung mit älteren Menschen.

Inhalte:

Einführung in die Heimseelsorge

Vertraut machen mit der Einrichtung „Immanuel Seniorenzentrum Elstal“

Besuche und Gespräche mit Bewohnern und Bewohnerinnen

Arbeitsweise:

Seelsorgliche Gespräche

Erstellen von zwei Verbatims

Supervision und Fallbesprechung

Erstellen von vier Reflexionen im Kursverlauf und einem Schlussbericht am Ende

Voraussetzungen:

Einführung in die Praktische Theologie, Übung Seelsorge, persönliches Vorgespräch mit Thorsten Graff

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

Dziewas, Ralf – „Bleib an meiner Seite“ – Ein Ratgeber für Besuche bei alten und kranken Menschen, Kassel, 3. Auflage 2018

**1475 PTh „Pastoraltheologisches Kolloquium“
[Oliver Pilnei]**

Lehrveranstaltung im Bachelor-Studiengang Ev. Theologie (6. Semester)
(1-stündig, keine Leistungspunkte)

Relevanz:

Studierende befinden sich ungefähr in der Mitte ihres Theologiestudiums und gehen auf das 7-Wochen-Praktikum zu. In dieser Phase bietet es sich an, einen reflektierenden Blick auf die eigene Entwicklung im Studium zu werfen und Vorbereitungen für das Praktikum zu treffen.

Ziele:

Die Veranstaltung verfolgt ein doppeltes Ziel: Studierende haben in einem Teil der Lehrveranstaltung Gelegenheit, ihren bisherigen Studienweg sowie darin erlebte Herausforderungen und Veränderungen zu reflektieren. Sie bekommen Anregung für die weitere Gestaltung ihres Studienweges und die Entwicklung ihrer theologischen Identität. Im zweiten Teil werden erste pastoraltheologische Fragen besprochen und Herausforderungen des Gemeindepraktikums bedacht.

Inhalte:

- Bearbeitung von Reflexionsfragen zum Studium, zur persönlichen Entwicklung und theologischen Identität sowie zum pastoralen Dienst
- Orientierung zu Fragen rund um das Praktikum: Organisatorisches, Erwartungen, Rollenverhalten, Umgang mit Konflikten, Auftreten, Besuche, Kasualien, Zeiteinteilung, Verhältnis zum Praktikumsbegleiter etc.
- Begegnung mit dem Dienstbereich Mitarbeiter und Gemeinde des BEFG

Arbeitsweise:

Impulse, Gespräch, Einzelarbeit. Die Lehrveranstaltung wird in einem zweiwöchigen Rhythmus à 90 Minuten angesetzt.

Voraussetzungen:

Anmeldung für ein siebenwöchiges, begleitetes Gemeindepraktikum.

**2704 PTh-Seminar „Homiletisches Oberseminar“
[Oliver Pilnei]**

Pflichtlehrveranstaltung im letzten Semester des Master-Studiengangs Ev. Theologie (Modul Nr. 219) und der Zusatzstudiengänge

(2-stündig; 5 Leistungspunkte)

Relevanz:

Als Vorbereitung auf den regelmäßigen Predigtendienst vertiefen Studierende ihre homiletische Kompetenz, indem sie am Ende des Studiums ihr „homiletisches Meisterstück“ anfertigen, das eine ausgearbeitete Predigt sowie die Vorarbeiten umfasst.

Ziele:

Studierende reflektieren, festigen und erweitern das Methodenrepertoire für Predigterarbeitung und Predigtvortrag. Dabei werden erworbene exegetische, dogmatische, homiletische und liturgische Fähigkeiten aufeinander bezogen und für die regelmäßige Predigtstätigkeit fruchtbar gemacht.

Arbeitsweise:

In den ersten Sitzungen reflektieren die Teilnehmenden einzelne methodische Schritte der Predigtvorbereitung. **Bis zum 06.06.25** haben die Studierenden Zeit, Predigt und Vorarbeiten (Exegese, systematisch-theologische Reflexion, homiletische Besinnung, Gottesdienstablauf) anzufertigen und einzureichen. Sitzungen in dieser Zeit entfallen. Danach werden die Predigten im Seminar vorgetragen und methodisch angeleitet reflektiert. Anhand ausgewählter Literatur werden im zweiten Teil jeder Sitzung verschiedene homiletische Themen und Fragestellungen besprochen. Die Beurteilung der Ausarbeitungen erfolgt durch verschiedene Mitglieder des Kollegiums in Rücksprache mit dem Seminarleiter.

Voraussetzungen:

Theologische Urteilskraft und homiletische Kenntnisse eines theologischen Studiums

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

- M. HERBST, M. SCHNEIDER, F. EIFFLER, Evangelium kommunizieren. Greifswalder Arbeitsbuch für Predigt und Gottesdienst, Neukirchen-Vluyn 2022
- A. WOLLBOLD, Predigen. Grundlagen und praktische Anleitung, Regensburg 2017

2705, 3705**PTh-Vorlesung „Pastorale Handlungsfelder und berufsethische Herausforderungen“****[Oliver Pilnei]**

Lehrveranstaltung für den Master-Studiengang Ev. Theologie (Modul 218) den Master-Studiengang Diakonie und Sozialtheologie (Modul 306) und das Zusatzstudium

(4-stündig, 6 Leistungspunkte)

Relevanz:

Der Arbeitsalltag im pastoralen und diakonischen Dienst ist vielfältig. Es gibt zahlreiche Handlungsfelder, in denen Hauptamtliche agieren sollen. Zu traditionellen Aufgaben treten neue Herausforderungen hinzu. Da schon der Anfangsdienst in einer Ortsgemeinde des Bundes Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden (BEFG) „mit allen Aufgaben und Verpflichtungen ausgeübt“ wird (Ordnung für Ordinierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Bundes), bereitet die Vorlesung auf wesentliche Arbeitsbereiche und Handlungsfelder des künftigen Berufes vor.

Ziele:

Im Sinne einer Praxistheorie werden Handlungsfelder so erschlossen, dass Studierende zu einer eigenständigen und selbstverantworteten Arbeit befähigt werden. Den Studierenden werden grundlegende pastoraltheologische Reflexionen einzelner Handlungsfelder präsentiert und sie erhalten Anregungen für die konkrete Gestaltung einzelner Praxissituationen.

Inhalte:

- Traditionelle Handlungsfelder: Gottesdienst, Kasualien, Kasualpredigt, Hausbesuche, Beichte, Gemeindeentwicklung, Freiwilligenmanagement
- Neue Handlungsfelder: Interkulturelle Gemeindesituationen, Social Media, „Freie Kasualien“
- Weiteres: Effektiv im Alltag arbeiten – Managementskills, Eiserne Ration traditioneller Gemeindelieder

Arbeitsweise:

Vortrag, Gespräch, Lektüre

Voraussetzungen:

I. d. R. Teilnahme an der Veranstaltung „Pastoraltheologie I“

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

Christian Grethlein, Grundinformation Kasualien, Göttingen 2007

4001 **Kandidatenkolloquium**
[Dirk Sager]

Pflichtlehrveranstaltung für die Studierenden des einjährigen Zusatzstudiums (Kandidatenjahr)

(1-stündig)

Relevanz:

Die in einem mehrjährigen Theologiestudium erworbene individuelle theologische Prägung soll im einjährigen Zusatzstudium ergänzt werden durch eine vorbereitende Reflexion auf die künftige Tätigkeit als Pastorin oder Pastor in einer Gemeinde des BEFG. Da wissenschaftliche Theologie und praktischer Gemeindealltag mitunter sehr verschiedene Denkansätze, Ansprüche und Erwartungen mit sich bringen, ist es wichtig, beide Lebenswelten konstruktiv aufeinander zu beziehen. Wie können universitäre Studieninhalte und gemeindlich-dienstliche Anforderungen erfolgreich zusammengeführt werden?

Ziele:

Das Kolloquium will dazu beitragen, die durch das Theologiestudium erworbene eigene theologische Position bewusst wahrzunehmen, sie zu reflektieren und Wege für ihre Kommunizierbarkeit in der Gemeindewirklichkeit zu erarbeiten.

Inhalte:

Im Mittelpunkt des Kolloquiums stehen daher die im bisherigen Theologiestudium erarbeiteten Schwerpunkte und theologischen Überzeugungen und was die Studierenden aus ihren jeweiligen Studienleistungen (z.B. Abschlussarbeiten oder Hausarbeiten verschiedener Fächer) zur Diskussion stellen wollen. Die leitende Frage wird hierbei sein, wie die eigenen Studienergebnisse in die Wirklichkeit der Gemeinden übersetzt und für eine gelingende pastorale Arbeit fruchtbar gemacht werden können. Dabei wird die Reflexion der persönlichen Erwartungen an die eigene Gestaltung des zukünftigen Dienstes ebenso relevant sein, wie die kritische Betrachtung und Analyse der eigenen Gemeinde- und Lebenserfahrungen.

Arbeitsweise:

Je nach Zahl der Teilnehmenden wird die Veranstaltung im mehrwöchigen Rhythmus stattfinden. Termine und Arbeitsweise werden in der ersten Sitzung abgesprochen.

4002 Blockseminar „Die eigene Paarbeziehung im pastoralen Umfeld“ [Nicole und Jens Mankel]

Lehrveranstaltung für den Master-Studiengang Ev. Theologie, den Masterstudiengang Freikirchliche Diakonie und das Zusatzstudium

Gemeinsames Blockseminar für Studierende der TH Elstal und der TH Ewersbach mit Partner/-in – diesmal an der TH Ewersbach

Relevanz:

Im Alltag der Gemeinde ist die Ehe des Pastorenpaares besonderen Herausforderungen ausgesetzt. Die Grenzen zwischen privatem Raum und Gemeindeleben, Arbeit und Freizeit, freundschaftlichen und seelsorgerlichen Beziehungen sind oft schwer zu definieren. Die eigenen und gegenseitigen Erwartungen innerhalb der Beziehung sowie aus der Gemeinde an die Pastorenehe können zusätzlichen Druck schaffen. Das Paar steht daher vor der Aufgabe, einen eigenen konstruktiven Umgang mit diesen Herausforderungen zu finden und sich immer wieder genügend Zeit und Raum zu verschaffen, um sein gemeinsames Leben entwickeln zu können – und dabei auch die Vorzüge des Pastorenberufs für sich zu nutzen.

Ziele:

- Einblick in die Paardynamik
- Grundkenntnisse zu Haltungen und Techniken im Paargespräch
- Impulse zum Umgang mit Krisen

Inhalte:

- Gestaltung einer gelingenden Partnerschaft unter Berücksichtigung der beruflichen Bedingungen und der eigenen Erwartungen
- Reflexion der eigenen Vorstellungen, Erfahrungen und Ressourcen

Arbeitsweise:

Impulsvorträge, Austausch im Plenum und in Kleingruppen, Zwiegespräche für Paare, Übungen zur Selbstwahrnehmung

Termin: Freitag, 04. Juli 2025, 15:00 Uhr – Samstag, 05. Juli 2025, 18:00 Uhr

Ort: Kronbergforum der TH Ewersbach, Jahnstraße 49-53 | 35716 Dietzhöltal

Voraussetzungen:

Offenheit zur Reflexion der eigenen Beziehungserfahrungen und -erwartungen sowie lebensgeschichtlicher Prägungen.

Da sich Arbeitsweise und Inhalte an bestehenden Paarbeziehungen orientieren, sind die Partner/-innen der Studierenden bei diesem Blockseminar ausdrücklich mit eingeladen.

Lektüre zur Vertiefung:

- Becker, Wilhard und Kristin: Füreinander begabt. Festhalten und Loslassen in der Ehe, Stuttgart, 6. Auflage 1989 [EA: 1985].
- Jellouschek, Hans: Die Kunst als Paar zu leben, Freiburg im Breisgau, Taschenbuchausgabe, 2. Auflage 2013 [EA: 1992].
- Moeller, Michael Lukas: Die Wahrheit beginnt zu zweit. Das Paar im Gespräch, Reinbek, 33. Auflage 2014 [EA: 1992].
- Zinker, Joseph: Auf der Suche nach gelingender Partnerschaft. Gestalttherapie mit Paaren und Familien, Paderborn 1997.
- FeG-Broschüre: Ehe. Berufung. Dienst – wunderbar – verwundbar (2016). Download unter https://seelsorge.feg.de/wp-content/uploads/2020/08/Ehe.Berufung.Dienst_Brosch%C3%BCre_Bund-FeG_2016.pdf (09.12.2023).

Psychologische Beratung für Studierende

Bestimmte Lebensphasen sowie Umbruch- oder Schwellensituationen (*neues Lebensumfeld, Umbrüche im Glauben, beginnende Partnerschaft*), aber auch Belastungen (*wie Studienanforderungen, einschneidende Ereignisse, Tod nahestehender Menschen*) können zu emotionalen Konflikten oder zu psychischen Krisen führen. Dann ist es ratsam, kompetente Unterstützung und Hilfe in Anspruch zu nehmen, um wieder das eigene Gleichgewicht zu finden.

Symptome für eine sich anbahnende oder bereits andauernde seelische Krise können u. a. sein: Selbstzweifel und Selbstwertprobleme, Lern- und Arbeitsstörungen, Scham-/Schuldgefühle, suchtartiges Verhalten jeder Art, intensive Tagträumereien, unterschiedliche Ängste und depressive Verstimmungen, psychosomatische Beschwerden... Oft weisen die Symptome auch auf wesentliche Themen der Lebensgeschichte hin, die noch zu erledigen sind.

Für psychologische Beratung und Begleitung oder Therapie steht Studierenden unserer Fachhochschule ein erfahrener Psychotherapeut zur Verfügung.

Dipl.-Theol. Dipl.-Psych. Günter Decker, Tel.: (030) 56 59 87 63

Herr Decker hat bis zum Eintritt in den Ruhestand in der Psychologisch-psychotherapeutischen Beratungsstelle des Studentenwerks Berlin gearbeitet. Als Mitglied einer Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde in Berlin ist er dort auch in der Seelsorge tätig. Entsprechend seinen Zusatzfortbildungen als „geistlicher Begleiter“ und als „Begleiter von Exerzitien“ (geistliche Übungen) bietet er auch geistliche Begleitung an.

Selbstverständlich sind Terminvereinbarungen und Beratungen streng vertraulich.



Das Profil der Theologischen Hochschule Elstal

Das Studienkonzept: Wissen | Sein | Tun

Das Studium an der Theologischen Hochschule Elstal ist biblisch fundiert, wissenschaftlich reflektiert und gemeindebezogen. Es verbindet guten akademischen Standard in Lehre und Forschung mit solider Praxisorientierung. Die Studiengänge dienen der Vermittlung von theologischer Fachkompetenz, dem Erwerb von Handlungskompetenz und der Entwicklung sozialer und personaler Kompetenz. Der Lernprozess des Studiums an der Theologischen Hochschule Elstal umfasst das Studium der Theologie (Wissen), die Entfaltung von Persönlichkeit und Spiritualität (Sein) und die Befähigung zu verantwortlichem Handeln (Tun).

Wissen: Theologie studieren

Die Theologische Hochschule Elstal bietet ein Studium an, bei dem es um die Vermittlung von theologischer Fachkompetenz und die Befähigung zu selbständigem Urteilen und Denken geht. Zusätzlich zu den klassischen Fächern der Theologie, Neues Testament, Altes Testament, Kirchengeschichte, Systematische Theologie und Praktische Theologie, gehört an der Hochschule Elstal das Fach Mission und Diakonie zum festen Programm. Die Lehrveranstaltungen beachten Vorkenntnisse der Studierenden und reflektieren Praxiserfahrungen. Sie berücksichtigen in Inhalt und Durchführung die unterschiedlichen Lebenssituationen von Männern und Frauen. Alle Studiengänge bieten die Möglichkeit zu individuellen Schwerpunktsetzungen und zielgerichteter Ausbildung für das spätere Berufsfeld. Im Bereich der Forschung an der Hochschule wird Studierenden die Möglichkeit zur Mitarbeit und Entwicklung eigener Forschungsinteressen gegeben.

Sein: Persönlichkeit entfalten

Studierende an der Theologischen Hochschule Elstal werden als ganze Person gefordert und gefördert. Die Lehrveranstaltungen, Praktika und die Campusgemeinschaft in Elstal fordern den ganzen Menschen in seiner Persönlichkeitsentfaltung heraus. Regelmäßige Feedbacks und Tutorien, Praktika, freiwillige Gesprächsgruppen und der persönliche Kontakt zu den Lehrkräften helfen den Studierenden, sich eigenverantwortlich dem Prozess der Persönlichkeitsentfaltung zu stellen. Geistliche Angebote wie Gottesdienste und Andachten auf dem Campus und die Nähe zahlreicher Gemeinden in Berlin und Brandenburg laden zur Entfaltung und Vertiefung von Frömmigkeitsformen und Spiritualität ein.

Tun: Verantwortlich handeln

Zum Studium an der Theologischen Hochschule Elstal gehört, bereits im Studium praktische Fertigkeiten zu erlernen und verantwortliches Handeln einzuüben. Die Orientierung für das spätere Berufsfeld erfordert die theoretische und praktische Beschäftigung mit ethischen Fra-

gen, Fragen der sozialen Verantwortung, der Geschlechtergerechtigkeit und der gesellschaftlichen Relevanz theologischer Erkenntnisse und ihrer praktischen Anwendung. Dies wird im Kontext des Studiums und der Lerngemeinschaft an der Theologischen Hochschule Elstal ermöglicht.

Das Fundament: Die Bibel

Quelle und Norm der wissenschaftlich-theologischen Arbeit ist die Heilige Schrift. In ihrem Zentrum steht die heilvolle Zuwendung des Gottes Israels zu allen Menschen in Jesus Christus als Retter und Herrn. Denn: „Jesus Christus, wie er uns in der Heiligen Schrift bezeugt wird, ist das eine Wort Gottes, das wir zu hören, dem wir im Leben und im Sterben zu vertrauen und zu gehorchen haben“ (Barmer Theologische Erklärung vom Mai 1934). Die Bibel ist Gottes Wort in Menschenmund. Deshalb gehört zum Hören auf Gottes Wort auch das Bemühen um ein geschichtliches Verständnis der Bibel. Theologie denkt den Wegen Gottes nach, auch jenen, die zur Entstehung der Heiligen Schrift geführt haben.

Der Weg: Gemeinsames Lernen

Das Miteinander von Lernenden und Lehrenden bestimmt das Leben auf dem Campus in Elstal. Dazu gehören sowohl der wissenschaftliche Diskurs als auch das persönliche Gespräch und das gemeinsame Gebet. Miteinander auf Gottes Wort und auf Glaubenszeugnisse aus der Geschichte der Kirche zu hören sowie auf die drängenden Fragen der Gegenwart zu achten, bleibt eine beständige Herausforderung. Auf dem Campus kommen verschiedene Frömmigkeitstraditionen und Konfessionen sowie interkulturelle und internationale Erfahrungen miteinander ins Gespräch. Gemeinsam können neue Wege gefunden werden, das christliche Zeugnis heute lebendig zu verkündigen. Dazu tragen auch Bildungs- und Fortbildungsangebote anderer Campusinstitute als Praxispartner der Theologischen Hochschule bei.

Das Ziel: Die lebendige Ortsgemeinde

Die Sendung der christlichen Gemeinde besteht darin, Gottes Liebe und Gerechtigkeit durch Wort und Tat in unserer Gesellschaft zu bezeugen und Menschen dadurch zum Glauben an Jesus Christus einzuladen. Da das Evangelium am wirksamsten durch lebendige Ortsgemeinden zu den Menschen kommt, ist das Ziel der Studienangebote die Ausbildung von Männern und Frauen für den Dienst als ordinierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Gemeinden des Bundes Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden und darüber hinaus.

Vom Kollegium des Theologischen Seminars Elstal (Fachhochschule) am 28.04.2005 erstellt, nach Überarbeitung und Ergänzung im Vertrauenskreis (Kollegium und Studierendenrat) durch das Kollegium am 21.12.2011 beschlossen. Am 6.1.2016 redaktionell bearbeitet (neuer Name der Hochschule).

Nummernschema der Lehrveranstaltungen

1000 Lehrveranstaltungen für den **Bachelor-Studiengang Evangelische Theologie**

- 1100 Lehrveranstaltungen im 1. Semester
- 1200 Lehrveranstaltungen im 2. Semester
- 1300 Lehrveranstaltungen im 3. Semester
- 1400 Lehrveranstaltungen für das 4. bis 6. Semester
 - 1410 Interdisziplinäre Lehrveranstaltungen und Sprachkurse
 - 1420 Altes Testament
 - 1430 Neues Testament
 - 1440 Kirchengeschichte
 - 1450 Systematische Theologie
 - 1460 Mission und Diakonie
 - 1470 Praktische Theologie
 - 1480 Sonstiges

2000 Lehrveranstaltungen für den **Master-Studiengang Evangelische Theologie**

- 2100 Interdisziplinäre Lehrveranstaltungen und Sprachkurse
- 2200 Altes Testament
- 2300 Neues Testament
- 2400 Kirchengeschichte
- 2500 Systematische Theologie
- 2600 Mission und Diakonie
- 2700 Praktische Theologie
- 2800 Sonstiges

3000 Lehrveranstaltungen für den **Master-Studiengang Diakonie und Sozialtheologie**

- 3100 Interdisziplinäre Lehrveranstaltungen und Sprachkurse
- 3200 Altes Testament
- 3300 Neues Testament
- 3400 Kirchengeschichte
- 3500 Systematische Theologie
- 3600 Mission und Diakonie
 - 3610 Missionswissenschaft
 - 3620 Diakoniewissenschaft
- 3700 Praktische Theologie
- 3800 Sonstiges

4000 Lehrveranstaltungen sonstiger Art

Kontaktmöglichkeiten

Das Kollegium der TH Elstal:

Prof. Dr. theol. Andrea Klimt, Rektorin

Telefon: 033234 74-310, E-Mail: andrea.klimt@th-elstal.de

Prof. Dr. theol. Ralf Dziewas, Prorektor

Telefon: 033234 74-332; E-Mail: ralf.dziewas@th-elstal.de

Prof. Dr. theol. Carsten Claußen, Studienleiter

Telefon: 033234 74-338, E-Mail: carsten.claussen@th-elstal.de

Prof. Dr. theol. Oliver Pilnei

Telefon: 033234 74-319, E-Mail: oliver.pilnei@th-elstal.de

Prof. Dr. phil. Martin Rothkegel Th.D.

Telefon: 033234 74-318; E-Mail: martin.rothkegel@th-elstal.de

Prof. Dr. theol. Dirk Sager

Telefon: 033234 74-334, E-Mail: dirk.sager@th-elstal.de

Prof. Dr. theol. Joshua Searle

Telefon: 033234 74-335; E-Mail: joshua.searle@th-elstal.de

Prof. Dr. theol. Deborah Storek

Telefon: 033234 74-317, E-Mail: deborah.storek@th-elstal.de

Prof. Dr. theol. Maximilian Zimmermann

Telefon: 033234 74-339, E-Mail: maximilian.zimmermann@th-elstal.de

Lehrbeauftragte und Gastdozierende:

Pastor Thorsten Graff

E-Mail: thorsten.graff@th-elstal.de

Jörg Hartlieb

Telefon: 030 49951935; E-Mail: joerg.hartlieb@th-elstal.de

Carl Heng Thay Buschmann

Telefon: 033234 74-204; E-Mail: carl-heng-thay-buschmann@th-elstal.de

Nicole und Jens Mankel

E-Mail: JMankel@baptisten.de

Termine des Sommersemesters 2025

01.04.2025 – 30.09.2025

31.03. - 11.04.2025		Vorkurs Hebräisch I (2. Sem. B.A.)
22.04.2025	18.00 Uhr	interne Semestereröffnung
23.04.2025	09.30 Uhr 11.00 Uhr	Semestereröffnungsgottesdienst Studientag mit Prof. Dr. Jelle Creemers
24.04.2025	08.00 Uhr	Vorlesungsbeginn
12.06. - 14.06.2025		Symposium „Rechenschaft vom Glauben“
23.06. - 25.06.2025		Schnupperstudium
04.07. - 05.07.2025		Eheseminar in Ewersbach mit Jens und Nicole Mankel
21.07. - 25.07.2025		Prüfungswoche
25.07.2025		Vorlesungsende
26.07.2025	16.00 Uhr	Aussendungsfeier
29.09.-01.10.2025		Klausur des Kollegiums

Vorschau Vorlesungstermine und Prüfungstermine (vorläufig):

M.A. mündliche Prüfungen: 09., 10., 13.10.2025 (vorläufig)

WiSem 2025/26: Beginn: 16.10.2025, Ende: 30.01.2026

SoSem 2026: Beginn: 16.04.2026, Ende: 17.07.2026

WiSem 2026/27: Beginn: 08.10.2026, Ende: 29.01.2027



Theologische Hochschule Elstal
des Bundes Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland K.d.ö.R.
Johann-Gerhard-Oncken-Straße 7, 14641 Wustermark bei Berlin
Tel.: 033234 74-306 (Rektorat) / 74-307/308 (Studienbüro)
E-Mail: sekretariat@th-elstal.de

www.th-elstal.de